

Diagnose:

Die Alzheimer-Krankheit ist nach dem derzeitigen Stand der Medizin und Pharmakologie nicht heilbar!

Diese furchtbare Wahrheit müssen sich alle Betroffene/Angehörige vor Augen führen; alle anderslautenden „Meldungen“ verharmlosen, entstehen aus Unkenntnis oder sollen „bloß“ beruhigen. Unbegründbare Hoffnungen sind aber trügerisch und machen die später erkannte Wahrheit um so schmerzlicher. Manch einer denkt dann „es war ja alles umsonst gewesen“ und gibt seine weiteren Bemühungen auf. Das Leben geht aber weiter; mit der Wahrheit den Erkrankten zu helfen oder als Betroffener zu leben, rechtzeitig notwendige Vorsorge zu treffen, scheint uns der solidere Weg durch dieses schmerzhaftes Tal, dessen genaue seelische Tiefen Angehörige wie auch Betroffene ebenso wenig voraussehen können, wie auch die Folgen der Krankheit in fast allen Lebensbereichen.

Umso wichtiger ist es, sich recht frühzeitig Klarheit zu verschaffen!

I.

Die Alzheimer-Krankheit kann man in früheren Stadien nicht gültig und verlässlich „messen“, weder an sichtbaren Veränderungen, noch an Laborwerten, es gibt keine „Teststreifen“ oder Messinstrumente zur Diagnose!

Darüber hinaus können manche Verhaltensauffälligkeiten und Veränderungen bei Gedächtnis, Orientierung, intellektueller Leistungsfähigkeit auch andere Ursachen haben, oder auch nur vorübergehend sein, während die Alzheimer-Krankheit letztlich unaufhaltsam ist.

So ist anerkannt, dass extremer Streß, tiefe Depressionen oder u.a. Alkoholabusus solche Störungen verursachen können.

II.

Stellen sich Gedächtnisstörungen (Vergessen) und Konzentrationsstörungen (z.B. am Arbeitsplatz) ein, verwechselt man häufiger Personen oder lassen sich Alltagsdinge nicht mehr so problemlos erledigen, wie bisher, **sollte man zuerst den Hausarzt oder einen guten Facharzt für Neurologie aufsuchen.**

Auch ein Gespräch mit einem guten Fachpsychologen gibt erste Hinweise auf eine mögliche ernsthafte Krankheit .

Alzheimer ist **keine** psychische Erkrankung, also keine Krankheit der Seele, sondern eine **hirnorganische Erkrankung**, deren Ursachen wiederum vielfältig sein können.

Sie zählt zu den **ZNS- Erkrankungen** (Erkrankungen des zentralen Nervensystems), wozu auch Multiple Sklerose und Parkinson gehören.

Um herauszufinden, ob sie als Ursache der Verhaltensstörungen oder Einschränkungen bei der bisherigen Gehirnleistungsfähigkeit in Betracht kommt, werden von Ärzten u.a. der sog. **Mini-Mental-Status-Test („MMST“)** und der **„Uhrentest“** eingesetzt; mit diesen wird quasi vorgeprüft, ob deutliche Defizite bei den Gehirnleistungen, bei Gedächtnis und Zeitorientierung etc. vorliegen, die einen Anfangsverdacht begründen.

Es gibt Literatur und Hinweise auf die Zielrichtungen dieser Tests und ihren Aussagewert für eine Diagnose (>Diagnosen II).

III.

Alle diese Tests lassen aber **keine endgültige** Diagnose zu, sie bieten nur Anhaltspunkte; **eine abschließende Untersuchung** des Gehirns am lebenden Patienten wird nicht vorgenommen, es müssen daher, um eine verlässliche Verdachtsdiagnose

begründen zu können, vielfältige weitere Untersuchungen vorgenommen werden (>Ausschlussdiagnose).

Dazu gehören Labortests (Blutuntersuchungen), bildgebende Untersuchungen (Computertomographie, Kernspintomographie), Untersuchung der Rückenmarksflüssigkeit (über eine Punktur) und andere mehr. Eine sorgfältige Diagnostik schließt eine **Verlaufsbeobachtung** ein, die sich durchaus über mehrere Monate hinziehen kann.

Erst dann, wenn andere Ursachen ausgeschlossen sind, kann der Verdacht auf eine Demenz vom Alzheimer Typ begründet sein; die Verdachtsdiagnose hat dann eine statistische Sicherheit von ca. 95 %.

Wichtig ist, dass Betroffene bei nicht nur vorübergehenden, kurzzeitigen Gehirnleistungsschwächen **frühzeitig einen Arzt** oder auch Psychologen aufsuchen. Vorrangig sollten Betroffene sich mit ihrer Partnerin/ihrem Partner, mit Freunden, Familienmitgliedern besprechen, ihre Probleme schildern und, was ebenso wichtig ist, bei sich selbst abzuklären versuchen, wo und warum in der Vergangenheit Probleme auftraten, ob vielleicht „verschleppte“ Erlebnisse oder tiefgreifende Erfahrungen möglicherweise den „Geist derart in Anspruch nehmen“, dass die Umwelt „versinkt“, man sich nicht mehr wie bisher konzentrieren kann und noch recht frische Erlebnisse plötzlich vergessen sind.

Auch eine Rückblick auf Gase, mit denen man ständig beruflich zu tun hat, auf das eigene Trinkverhalten, auf Medikamenten- oder Drogeneinnahmen kann schwere Verhaltens- und Gehirnleistungsstörungen begründen helfen, so dass alleine schon eine Veränderung beim Arbeitsplatz oder dem Konsumverhalten Besserung bringt. Ihr Hausarzt wird Ihnen helfen können, den richtigen Weg zu finden.

Da alleine schon der Gedanke, es könnte Alzheimer sein, schwere seelische Belastungen zur Folge hat, ist es wichtig, sich frühzeitig Klarheit zu verschaffen und auch bereit zu sein, durch eine sicherlich nicht angenehme Untersuchungsprozedur zu gehen.

Es ist keine Schande, zum Hausarzt oder Facharzt für Neurologie zu gehen! Erst Recht ist es keine „Schande“, möglicherweise an Alzheimer erkrankt zu sein. Das sollten Sie sich eindringlich immer wieder vor Augen führen!